

## VIII.

Die Chronik des Stifts SS. Mauritii et Simeonis  
zu Minden.

Vom Geheimen Archivrath Dr. Grotefend.

Das Benedictiner-Kloster, dessen Chronik wir hier zum ersten Male veröffentlichen, ist, wie uns auch in dem Chronicon selbst erzählt wird, von dem Mindenschen Bischofe Bruno im Jahre 1042 auf dem Werder vor Minden zu Ehren des heiligen Mauritius gegründet; seine ersten Bewohner sollen aus dem St. Johannis-Kloster zu Magdeburg hierher verpflanzte Benedictiner gewesen sein. Theils wegen der häufigen Ueberschwemmungen der Weser, theils wegen der Bedrängnisse bei feindlichen Einfällen, denen das Kloster auf der Insel vor der Stadt häufig ausgesetzt war, wurde es 1434 in die Stadt und zwar an die Kirche S. Simeonis verlegt und führte seitdem den Namen Sanctorum Mauritii et Simeonis. Im Jahre 1451 wurde es durch den Cardinal Nicolaus von Cusa reformirt, trat 1458 der Bursfeldischen Union bei und wurde 1696 unter dem Abte Nicolaus von Zitzewitz dem Kloster Hulsburg im Halberstädter Sprengel incorporirt.

Die Chronik des Klosters ist verfaßt von zwei dem Kloster angehörigen Geistlichen, und zwar die erste Hälfte nach eigener Aussage des Verfassers von dem Prior und Pfarrer Bernhard, der 1462 in Münster als Koloh geweiht und 1464 in das Mindensche Kloster eingetreten war und der die Aufzeichnungen bis zum Jahre 1493 fortführte. Von seinen Familienverhältnissen wissen wir leider Nichts, als daß eine seiner Schwestern Katharina 1466 Nonne in dem Kloster zu Kinteln wurde, und daß eine andere Schwester Agnes einige Jahre später zu Willebadessen eintrat. Der Fortsetzer seiner